

METHODEN DER POLITISCHEN BILDUNG



- Methoden: Orientierung und Überblick
- Methoden zur Stärkung der Handlungs-, Methoden-, Sach- und Urteilskompetenz in der Politischen Bildung
- Aktionstage Politische Bildung 2017: Impulse und Tipps
- Literatur, Materialien, Linktipps



Liebe Leserin, lieber Leser!

Diese Ausgabe von polis aktuell widmet sich den Methoden der Politischen Bildung. Das Wort „Methode“ entstammt den griechischen Begriffen *metá* (dt. über) und *hodós* (dt. Weg), die Bedeutung des Begriffs liegt daher in einem „Weg“ auf ein Ziel hin. Methoden haben einen direkten Inhaltsbezug und sind kein Selbstzweck, sondern sie ermöglichen und organisieren Lernprozesse.

Das Heft bietet sowohl einen fachdidaktischen Überblick – quasi von einer Vogelperspektive aus – wie auch Beispiele zur direkten methodischen Umsetzung in den Sekundarstufen I und II. Angesichts der Fülle von Anwendungsformen war die Auswahl kein leichtes Unterfangen. Wir haben uns schließlich dafür entschieden, als Rahmen für die Einteilung von Methoden das Kompetenzmodell Politische Bildung heranzuziehen.

Sie werden im Heft sowohl „Klassiker“ finden als auch „Newcomer“ entdecken, samt vielen Hinweisen zu ausführlichen Beschreibungen in anderen Materialien. Besonderes Augenmerk haben wir auf die Aktionstage Politische Bildung 2017 (23. April bis 9. Mai) gelegt – ein geeigneter Anlass, die eine oder andere Anregung mit einer Schulklasse oder der gesamten Schule umzusetzen.

Wir danken unserer Volontärin Patricia Büchel für ihr intensives Engagement und die Geduld bei der Mitarbeit am Heft!

Wir wünschen allen Lehrkräften viel Mut, Neues auszuprobieren und freuen uns wie immer über Ihr Feedback!

Ihr Team von Zentrum polis
service@politik-lernen.at

1 METHODEN: ORIENTIERUNG UND ÜBERBLICK

Methoden sind Wege und praktische Inszenierungen von Lernprozessen. Durch den Methodeneinsatz im Schulunterricht soll eine „möglichst fruchtbare individuelle Begegnung zwischen Lerngegenstand und Lernenden“¹ mit ihren jeweiligen Voraussetzungen – Vorwissen, Vorerfahrungen, Alter, Lerntyp – erreicht werden.

In der Fachdidaktik gibt es unterschiedliche Zugänge zur Systematik von Methoden der Politischen Bildung. Während etwa Hermann Giesecke² Methoden und Arbeitsweisen begrifflich voneinander trennt, sehen die Fachdidaktiker Frech, Kuhn und Massing³ diese als zusammengehörig an. Ein verbreitetes Schema ist, Methoden in Mikro- und Makromethoden zu unterteilen. Makromethoden sind „umfassende Entwürfe zusammenhängender Handlungen“⁴, die sich über eine oder mehrere Unterrichtseinheiten erstrecken (z.B. Erkundungen, Sozialstudien, Plan- und Entscheidungsspiele). Mikromethoden hingegen sind Bestandteile einer Makromethode und gestalten die einzelnen Phasen des Unterrichts (z.B.

Vortrag, Unterrichtsgespräch, Brainstorming und Sozialformen wie Gruppen- oder Einzelarbeit). Andere Kategorien der Einteilung beziehen sich auf gesprächs-, text-, produkt- oder visuell orientierte Methoden.

Ausgangspunkt in diesem Heft bildet das Kompetenzmodell⁵ Politische Bildung, das in Österreich für alle Schulstufen und Schultypen gilt. Kompetenzorientierte Bildung erfordert einen Unterricht, der sich die Herausbildung politischer Mündigkeit sowie ein reflektiertes und (selbst-)reflexives Politikbewusstsein zum Ziel setzt. Es ist mittlerweile Konsens, dass Politische Bildung mehr ist als Institutionenlehre. Es geht v.a. um die Auseinandersetzung mit Grundwerten und dem Gemeinwohl, um politisches Denken und Handeln, um Engagement und das Stärken von Urteils- und Kritikfähigkeit. Nicht nur Faktenwissen ist gefragt, sondern (demokratische) Persönlichkeitsbildung. Um diese hohen Anforderungen im Unterrichtsalltag zu verwirklichen, braucht es geeignete Methoden und die Erkenntnis aus der Lernforschung: Lernende integrieren politische Phänomene in ihre eigenen Wahrnehmungs- und Deutungsstrukturen. Es gilt daher an bereits vorhandenen Vorstellungen der SchülerInnen zu politischen Fragen anzuknüpfen.

1 Methoden im Politikunterricht, in: Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg (Hrsg.): *Politik & Unterricht*. (1/2 – 2015).

2 Giesecke, Hermann: *Politische Bildung* (2000). Didaktik und Methodik für Schule und Jugendarbeit. Weinheim und München: Juventa Verlag.

3 Frech, Siegfried; Kuhn, Hans-Werner; Massing, Peter (Hrsg.): *Methodentraining für den Politikunterricht* (2014). Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag.

4 Hellmuth, Thomas (2014): *Jenseits des Zeigefingers*, in: Hellmuth, Thomas; Hladschik, Patricia (Hrsg.): *Inhalte, Methoden und Medien in der Politischen Bildung*. Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag.

5 Krammer, Reinhard (2008): *Kompetenzen durch Politische Bildung*, in: *Forum Politische Bildung* (Hrsg.): *Kompetenzorientierte Politische Bildung*. Informationen zur Politischen Bildung Bd. 29, Innsbruck – Bozen – Wien.

Bei der Wahl von Methoden und methodischen Kombinationen ist die Frage nach den zu erreichenden Zielen bzw. Teilzielen entscheidend. Jede Methode stellt einen spezifischen Zugang zum Inhalt her, wodurch wiederum unterschiedliche Fähigkeiten mobilisiert werden. Daraus ergeben sich sowohl die Notwendigkeit als auch die Vorteile von Methodenvielfalt. Günther Gugel⁶ gibt dafür folgende Gründe an:

- Lernen gelingt vor allem dann, wenn sich Konzentrations- und Entspannungsphasen abwechseln. Die Anwendung unterschiedlicher Methoden kann dabei unterstützen.⁷
- Nicht alle SchülerInnen setzen sich auf gleiche Weise mit einem Thema auseinander. Methodenvielfalt nimmt auf unterschiedliche Lernarten Rücksicht.
- Eintönigkeit und Gleichförmigkeit (z.B. nur Vortrag der Lehrkraft) ist ermüdend, manchmal auch demotivierend. Ein Methodenwechsel kann neue Impulse setzen.
- Die Anwendung von schülerInnenorientierten Methoden ermöglicht, Lernende stärker in den Unterricht einzubinden. Wenn SchülerInnen Verantwortung für das Unterrichtsgeschehen übernehmen, profitieren alle davon.

Wir empfehlen Ihnen bei der Methodenwahl der Politischen Bildung folgende Orientierungspunkte:

Berücksichtigung der drei Prinzipien des Beutelsbacher Konsenses:

⇒ **Überwältigungsverbot**

⇒ **Kontroversitätsgebot**

⇒ **SchülerInnenzentrierung und Handlungsorientierung**

Erstens sind SchülerInnen Subjekte und keine Objekte des pädagogischen Handelns, es gilt das Indoktrinationsverbot. Zweitens sind kontroverse Problemstellungen aus Politik und Gesellschaft auch im Unterricht kontrovers zu thematisieren. Drittens geht es im politischen Unterricht darum, SchülerInnen in die Lage zu versetzen, politische Situationen mit der eigenen Interessenslage zu verbinden, um aktiv an politischen Prozessen teilnehmen zu können. Der Beutelsbacher Konsens betont zudem die zentrale Stellung des Gemeinwohls in der Politischen Bildung.

⁶ Gugel, Günther (2002): Politische Bildung praktisch. Seminarmodelle und Materialien zu den Themen Fremdenfeindlichkeit, Zukunftsfähigkeit, Neue Medien, Konfliktbearbeitung. Tübingen: Institut für Friedenspädagogik Tübingen.

Form und Inhalt sollen übereinstimmen. Lernen über Demokratie und Partizipation bedingt auch eine Praxis von Partizipation im Unterricht. Das beinhaltet die Anwendung einer entsprechenden Didaktik und Methodik.

Ein integrativer Ansatz sensibilisiert für die Korrelation von Handlungen auf verschiedenen Ebenen (Parlament, Medien, Alltag, verschiedene Lebenswirklichkeiten). Das damit verbundene Zusammenwirken von Institutionen und Individuen (systemische und relationale Analysezugänge) bildet den Rahmen für Didaktik und Methodik der Politischen Bildung.

Durch problemorientiertes und exemplarisches Lernen können SchülerInnen Rückschlüsse vom Konkreten zum Allgemeinen ziehen. Entsprechende Fragestellungen und Materialien legen einen roten Faden vom Klassenzimmer zum politischen Geschehen. Dies entspricht den didaktischen Prinzipien der Zukunfts- und Handlungsorientierung.

Der Aktualitätsbezug und die Verwendung von spannendem Bild- und Hörmaterial (Zeitungsartikel, Video-clips, TV-Serien, Computerspiele, Wahlwerbungen, Graffiti etc.) fördern die Entwicklung eines erweiterten Politikverständnisses von jungen Menschen.

Die Reflexionsfähigkeit der SchülerInnen wird durch die Auseinandersetzung mit eigenen und fremden Positionen gestärkt. Methoden, die es den SchülerInnen ermöglichen, verschiedene Rollen und damit verschiedene Perspektiven einzunehmen, sind in der Politischen Bildung daher besonders zielführend.

Variablen für das Methodensetting sind Interessen, Vorwissen, Klassengröße und sozialer Hintergrund ebenso wie räumliche und technische Gegebenheiten. Diese gilt es, bei der Planung wie auch bei der Reflexion einer Methode zu berücksichtigen.

Unterricht ist ein interaktiver Prozess, der sich nicht immer an einen geplanten Ablauf hält. Flexibilität und der Mut, Neues auszuprobieren bzw. gegebenenfalls zu adaptieren, sind daher gute WegbegleiterInnen.

METHODENÜBERBLICK

Im Folgenden eine Auswahl an Methoden auf der Basis des Kompetenzmodells Politische Bildung. Die Zuordnungen sind nicht als absolut zu sehen, z.T. gibt es zwischen den Kompetenzfeldern Überschneidungen. Beschreibungen von einigen Formaten finden Sie in der Methodenkiste (Hrsg.: Bundeszentrale für politische Bildung): www.bpb.de/shop/lernen/thema-im-unterricht/36913/methoden-kiste.

METHODENKOMPETENZ

- ⇒ **Bild- und Videomaterial sowie politische Karikaturen** analysieren bzw. selbst herstellen
- ⇒ **Statistiken, Diagramme, Tabellen** interpretieren bzw. selbst anfertigen (Nachvollziehen der Erhebung und Analyse von Daten)
- ⇒ **ExpertInneninterviews, Umfragen und Beobachtungen** vorbereiten, durchführen und auswerten
- ⇒ **Protokolle** verfassen (z.B. Dokumentation von Diskussionsverläufen)
- ⇒ **Serien und TV-Shows** auf politische Botschaften und Grundhaltungen untersuchen
- ⇒ **Berichterstattung** unterschiedlicher Zeitungen zum selben Thema vergleichen
- ⇒ **Reden und Statements** von PolitikerInnen analysieren bzw. selbst Reden schreiben
- ⇒ **Gesprächsregeln** für Diskussionen gemeinsam festsetzen bzw. einhalten
- ⇒ Aufbau und Strategien von **Werbeplakaten, Flugblättern** etc. analysieren bzw. diese selbst herstellen
- ⇒ **Tagging und Spraying** als politische Ausdrucksformen verstehen und analysieren
- ⇒ **Selbständig Medien zur Kommunikation nutzen** (z.B. Flugzettel, Protestmails, Diskussionen)
- ⇒ **Filmmaterial** produzieren
- ⇒ **Fotomontagen** diskutieren bzw. selbst herstellen
- ⇒ **Webquests** durchführen

HANDLUNGSKOMPETENZ

- ⇒ **LeserInnenbriefe** schreiben, **Unterschriftenlisten** zusammenstellen, **Flugblattaktionen** planen, gemeinsam Petitionen für einen bestimmten Zweck verfassen
- ⇒ **Planspiele** oder **Simulationsspiele** durchführen, **Zukunftsszenarien, Was wäre wenn ... - Szenarien** durchspielen und diskutieren
- ⇒ **Diskussionsrunden** und **Debatten** zu politischen Problemstellungen führen
- ⇒ **Rollenspiele** und **Theatermethoden** anwenden, um politische Inhalte darzustellen (z.B. Forumtheater)
- ⇒ **Politische Aktionen** planen und durchführen (z.B. Demonstration oder Flashmob)
- ⇒ **Digitale soziale Netzwerke** für politische Artikulationen nutzen (Blogs, Twitter, E-Petitionen, Chat-Rooms, Zeitungsforen)
- ⇒ Kontaktaufnahme und Austausch mit **EntscheidungsträgerInnen** und **politischen MandatsträgerInnen**
- ⇒ Kontakt zu **Non-Profit-Organisationen** bzw. **sozialen Institutionen** aufnehmen (Angebote kennenlernen, Hemmschwelle senken, Angebote nutzen und selbst aktiv werden)
- ⇒ **Fallanalysen** durchführen und Handlungsoptionen besprechen
- ⇒ Verschiedene **Formen schulischer und außerschulischer Mitbestimmung nutzen** und (politische) Verantwortung übernehmen (z.B. SchülerInnenparlament)
- ⇒ Raum schaffen für **Projektarbeit, Freiarbeit, Vorträge und Präsentationen von SchülerInnen**

SACHKOMPETENZ

- ⇒ Definitionen in **fachspezifischen Lexika** nachschlagen und bearbeiten
- ⇒ **Lexika** erstellen (z.B. Klassenlexika, digitales Glossar)
- ⇒ **Assoziationsmethoden** anwenden (z.B. Mindmap, d.h. begriffliche Landkarten erstellen; ABC-Methode, d.h. zu einem Überbegriff werden für jeden Buchstaben Unterbegriffe formuliert)
- ⇒ mit **Thesentabellen und Zitaten** arbeiten (z.B. SchülerInnen beurteilen Thesen bezüglich ihrer Stimmigkeit mit einem politischen Konzept)
- ⇒ **Standbilder** in der Gruppe formen, um Begriffe und Konzepte pantomimisch darzustellen
- ⇒ **Collagen** anfertigen, um Begriffe und Konzepte zu veranschaulichen
- ⇒ **Konzeptuelles Lernen anwenden**: Wandel von Konzepten und unterschiedliche kulturelle Prägungen sichtbar machen durch Quellenvergleiche im Hinblick auf einen Begriff oder ein Konzept

URTEILSKOMPETENZ

- ⇒ **Dialogische Gesprächs- und Diskussionsmethoden** („Fishbowl“, „argumentatives Tauziehen“, Dilemma-Methode, Pro-Kontra-Debatte, *Good Angel/Bad Angel*, fiktive Konferenz, Talkshow, Podiumsdiskussion mit Rollenverteilung)
- ⇒ **Prioritäten** setzen (eine Auswahl von Kernaussagen, Erklärungen, Lösungsansätzen, politischen Maßnahmen etc. treffen und abstimmen)
- ⇒ **Entscheidungen treffen, über eine Sache abstimmen** (z.B. Placemat/„Platzdeckchen“-Methode, verschiedene Wahlverfahren anwenden)
- ⇒ **Soziometrische Aktivitäten, sich im Raum positionieren** (z.B. zu provokativen Aussagen)
- ⇒ **Leitfragen, Thesen oder Zitate** an der Wand oder auf Sesseln (SchülerInnen nehmen Stellung zur These und formulieren Argumente)
- ⇒ **Fake-News** in sozialen digitalen Medien erkennen und reflektieren
- ⇒ **Bild- und Hörmaterial aufgrund von Sach- und Wertanalysen bewerten** (Karikaturen, Comics, TV-Serien und -filme, Werbeplakate, Songtexte etc.)

2 METHODENKOMPETENZ

Methodenkompetenz ist ...

... die Fähigkeit, Fertigkeit und Bereitschaft, sich politisch zu artikulieren und politische Manifestationen anderer entschlüsseln zu können.

Bei der Methodenkompetenz geht es darum, dass die Lernenden ihren eigenen fachspezifischen „Werkzeugkoffer“ entwickeln, mit dem sie politische Informationen und mediale Produkte erschließen können.

Methodische Zugänge

Die Analyse und die Produktion von Daten, Bildern und Text erfordern systematisches Vorgehen. Durch den Einsatz von Fragerastern und Beobachtungsaufträgen kann viel mehr Information sichtbar gemacht werden, als auf den ersten Blick erkennbar ist. Geeignete Objekte sind etwa LeserInnenbriefe, Werbeplakate, Flugzettel, Petitionen sowie digitale Medien. Gerade TV-Serien und soziale Medien gehören zum Alltag der SchülerInnen und bieten reichhaltige Übungsmöglichkeiten.

Die Lasswell-Formel (5 W's) ist eine verbreitete Form, um gezielt Fragen zu stellen. Diese können je nach Medium und Inhalt ausdifferenziert werden.

WHO (AutorIn, KünstlerIn, AuftraggeberIn) **says** **WHAT** (Inhalt) **to** **WHOM** (AdressatInnen) **in** **WHICH CHANNEL** (Medium der Veröffentlichung) **with** **WHAT EFFECT** (Wirkung, Reaktion, Zustimmung, Ablehnung).

Ein mögliches Analyseraster für Wahlplakate¹:

1. Wie wirkt diese Anzeige beim ersten Betrachten auf euch? Welche Wörter fallen euch dazu ein?
2. Wer/was ist im Vordergrund zu sehen? Wer/was ist im Hintergrund zu sehen?
3. Was wird im Text mitgeteilt?
4. Welche Farbe/n werden oft verwendet? Welche Bedeutung können sie haben?
5. Findet ihr in dieser Anzeige Symbole (Zeichen, Sinnbild)? Wenn ja: Wofür stehen sie?
6. An wen richtet sich die Anzeige? Benennt die Zielgruppe möglichst konkret!
7. Was ist die Hauptaussage (Botschaft) dieser Anzeige?

¹ Windischbauer, Elfriede (2009): Wahlwerbungen in Printmedien analysieren, in: Politische Bildung konkret. Wien: Edition polis. S. 48.

Medienkompetenz beschränkt sich jedoch nicht auf das Verarbeiten von Informationen bzw. auf kritische Medienrezeption. Sie bezieht sich auch darauf, zu verstehen, wie Informationen zustande kommen. Hierfür ist es hilfreich, selbst einfache sozialwissenschaftliche Untersuchungen bzw. Befragungen durchzuführen (z.B. mit Hilfe der Software Grafstat, www.grafstat.de).

Tipp Links

Tipps zum Schneiden und Montieren von Filmen:
www.bpb.de/lernen/projekte/56103/schnitt

Tutorial zur Herstellung von Stop Motion Filmen:
www.stopmotationutorials.com

Filmprojekt für die Klasse oder Schule zum Thema Flucht: Nichts wie weg!

Stell dir vor, du müsstest deinen Heimatort binnen 24 Stunden verlassen. Was würdest du mitnehmen? In Kleingruppen geben die SchülerInnen mit Hilfe ihrer Smartphones eine filmische Antwort (max. 5 Min.). Sie verwenden dafür Kurzinterviews mit Klassen- oder SchulkollegInnen, Gegenstände, Symbole und Begriffe. Die Filme werden danach (mittels Computer und Beamer) in der Klasse angesehen und Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede diskutiert. Zentrum polis veröffentlicht zu den Aktionstagen Politische Bildung zwei Videofiles auf www.politik-lernen.at. Zusendung: service@politik-lernen.at

Welche Fluchterfahrungen machen Jugendliche auf ihrem Weg nach Europa? Das Film-Projekt „Mix it! Ich packe meinen Koffer“ mit deutschen und geflüchteten Jugendlichen visualisiert dies eindrucksvoll.
www.bpb.de/mediathek/231424/mix-it-ich-packe-meinen-koffer (ca. 5 Min.)

Weitere Filmtipps zum Thema inkl. didaktisches Begleitmaterial (BAOBAB – Globales Lernen): *Heimatland* (Animationsfilm), www.baobab.at/heimatland | www.youtube.com/channel/UCgZdtHAgaw9K_7ie-6-k3Q (ca. 7 Min.)

TIPP Aktionstage

Methodenbeispiel (Methodenkompetenz): Daten und Statistiken analysieren und interpretieren

Dauer	2 Unterrichtseinheiten				
Schulstufe	ab der 8. Schulstufe				
Methoden	Positionierung im Raum, einfache Datenerhebung, Input zu Datenerhebung und Statistik, Textarbeit mit Datenmaterial				
Materialien	Papier, Stifte				
Kompetenzen	Methodenkompetenz				
Zielsetzungen	Die SchülerInnen sollen anhand einer einfachen, in der Klasse durchgeführten Befragung mit den Grundlagen statistischer Daten und grafischer Darstellung vertraut gemacht werden. Sie verfassen selbst anhand statistischer Daten fiktive Zeitungstexte und Grafiken und erkennen, dass Datenmaterial mit unterschiedlichen Argumentationsfiltern kombiniert werden und dadurch die Meinungsbildung beeinflusst werden kann.				
Didaktische Hinweise	<p>Statistiken zu Wahlergebnissen, Krankheitsrisiken oder Torchancen im Fußball – im Medienalltag sind wir ständig mit Daten und Tabellen konfrontiert. Sie werden auf der Grundlage von unterschiedlichen Methoden der empirischen Sozialforschung erstellt (z.B. repräsentative Befragungen, Gesamterhebungen, Umfragen, Inhaltsanalysen, Beobachtungen). Zahlen werden häufig zur besseren Anschaulichkeit in Form von Tabellen und Diagrammen dargestellt.</p> <p>Zentrale Fragen, um Statistiken und Diagramme zu lesen und interpretieren zu können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Werden absolute Zahlen (die Mengen, Größen, Häufigkeit angeben) oder relative Zahlen (stellen einen Konnex zwischen Zahlenwert zu einer anderen Größe dar) genannt? Was ist in einem Diagramm auf der x-Achse, was ist auf der y-Achse dargestellt? Wird auf der y-Achse nur ein bestimmter Ausschnitt gezeigt oder auch nur auf der x-Achse? Fängt etwa die Skala der y-Achse bei 0 an oder erst danach? • Wie ist die Datenerhebung erfolgt, wo kommen die Daten her, wer hat den Auftrag gegeben, zu welchem Zweck? • Was enthalten die Quellenangaben (Informationen über Herkunft, Alter der Daten, weitere Hintergrundinformationen, z.B. Anzahl der befragten Personen) • Gibt es eine Trennung von Korrelation und Kausalität, d.h. der Gleichzeitigkeit von beobachteten Phänomenen und einer Ursache-Wirkung-Beziehung? • Werden absolute Zahlen in einen Zusammenhang zu einer Gesamtzahl gestellt? <p>Mit Hilfe von Statistiken können auch falsche Aussagen verbreitet oder Informationen manipuliert werden, um bestimmte Effekte zu erzielen. Oft werden dabei nicht die Zahlen selbst verändert, sondern diese fehlerhaft bzw. verzerrt dargestellt (z.B. durch das Ausblenden von absoluten Zahlen): „Doppelt so viele Fälle von X“ (Unfälle, Krankheiten etc.) klingt spektakulärer als „Vier Fälle in diesem Jahr im Vergleich zu zwei Fällen im Vorjahr“, eine „Verringerung des Phänomens X um 30 Prozentpunkte“ klingt dramatischer als die Senkung des absoluten Risikos von 8,8% auf 6,9%. Die „Senkung der Sterblichkeit um 20 Prozentpunkte“ kann eventuell auch bedeuten: „Statt fünf Menschen sterben vier von hundert Menschen“, was weit harmloser erscheint.</p>				
Ablauf	<p>1. Datenerhebung in der Klasse</p> <p>Zwei bis drei Aussagen werden vorgelesen, mögliche Antwortfelder in den Ecken des Raumes verteilt. Die SchülerInnen bewegen sich zu jenen hin, die ihrer Meinung entsprechen. Variante: Jedes „Meinungsbild“ wird zusätzlich noch nach ausgewählten Kriterien ausdifferenziert (d.h. wie viele Mädchen und Burschen sind in einer Ecke). Beispiele: <i>Das Klassenklima ist bei uns positiv/Ich interessiere mich für Politik/Ich interessiere mich für Politische Bildung</i> etc.</p> <table border="1" style="width: 100%; text-align: center;"> <tr> <td>Stimme zu</td> <td>Stimme eher zu</td> <td>Stimme eher nicht zu</td> <td>Stimme nicht zu</td> </tr> </table> <p>Vier SchülerInnen halten die jeweiligen Ergebnisse in Zahlen fest (je ein Schüler/eine Schülerin ist für eine „Ecke“ zuständig) und lesen die Ergebnisse der Erhebung vor. Ergänzen Sie als Lehrkraft diese Einheit mit einer kurzen Basiseinführung zu Statistiken, Tabellen und Diagrammen (Begriffe: absolute und relative Zahlen, Mittelwert, Prozente, Hochrechnungen etc.) und zu den Möglichkeiten, die zuvor erhobenen Daten in Diagrammen zu erfassen: Säulen- und Kreisdiagramme, Liniendiagramme (Darstellung von Trends und Tendenzen). Diskutieren Sie mit den SchülerInnen, inwieweit diese Klassenumfrage für die Altersgruppe der SchülerInnen repräsentativ sein könnte oder nicht.</p>	Stimme zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu
Stimme zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu		

2. Zahlen und Interpretationen

Die Klasse wird in zwei Gruppen geteilt (1, 2). 1 und 2 verfolgen auf der Basis von statistischen Daten eine bestimmte Argumentationslinie zu „tatverdächtigen AsylwerberInnen“. In Partnerarbeit schreiben die SchülerInnen innerhalb der Gruppen 1 und 2 zunächst einen fiktiven Text im Stil einer kurzen Zeitungsmeldung (etwa eine halbe A4-Seite) und fügen handschriftlich mit bunten Stiften eine Grafik (Kreisdiagramm, Säulendiagramm oder Liniendiagramm) hinzu, um die Argumentationslinie zu untermauern. Sie wählen dafür jene Daten aus, die für das Argument maßgeblich sind.

GRUPPE 1:

- **Argument:** Die Kriminalität in Österreich von Asylwerbern und Asylwerberinnen ist zwischen 2014 und 2015 angestiegen.

Daten (Quellen: derstandard.at, 24.2.2016, sowie Berechnungen der Austria Presseagentur auf der Grundlage des Berichts des Bundeskriminalamtes Österreich):

2014 wurden pro Monat 793 tatverdächtige AsylwerberInnen angezeigt, 2015 waren es pro Monat 1061 Anzeigen. Die Zahl der Tatverdächtigen stieg von 4,1% (2014) auf 5,7% (2015), d.h. es gab einen Anstieg um 1,6 Prozentpunkte.

GRUPPE 2:

- **Argument:** Die Zahlen der tatverdächtigen Asylwerber und Asylwerberinnen sind rückläufig und die Kriminalitätsraten sind von 2014 auf 2015 gesunken.

Stellt man der Gesamtzahl von AsylwerberInnen in Österreich die Zahl der tatverdächtigen AsylwerberInnen gegenüber, so war diese 2015 in Relation rückläufig: 2014 waren von 1.000 AsylwerberInnen und -werbern 371 Personen tatverdächtig, 2015 waren es jedoch weniger als die Hälfte, nämlich nur noch 161 Personen (aus: Bericht SICHERHEIT Österreich 2015, Bundeskriminalamt Österreich).

Weitere Daten: Gesamtzahl der Asylanträge 2015: 88.151 Personen, Gesamtzahl Asylanträge 2014: 28.064 Personen (= Steigerung zum Vorjahr: um 214,11% Prozent, BMI Asylstatistik 2015).

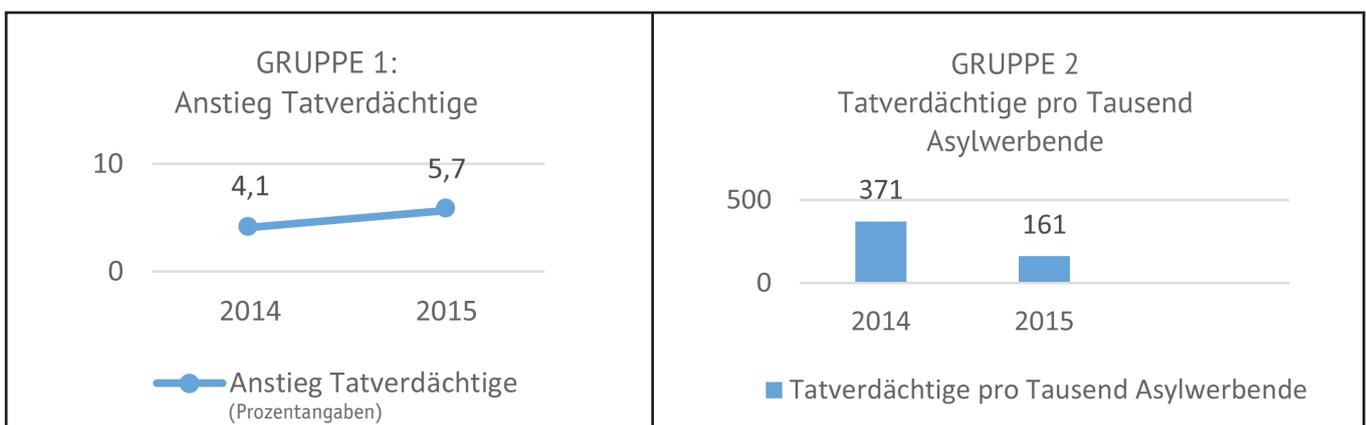
Die in Partnerarbeit erstellten Texte und Grafiken werden innerhalb der Gruppen 1 und 2 besprochen, die SchülerInnen einigen sich auf einen Text und eine Grafik. Diese werden im Anschluss in der Klasse präsentiert und danach diskutiert. Diskussionspunkte: Wie schwierig/leicht war es jeweils, das Argument überzeugend schriftlich darzustellen? Was bedeutet „tatverdächtig“? Was ist der Unterschied zwischen „Tatverdacht“, „Straffälligkeit“ und einer „rechtskräftigen Verurteilung“?

Links

- Unterrichtsbeispiel: Tanzer, Gerhard (2008): Daten analysieren und präsentieren. In: Kompetenzorientierte Politische Bildung (Hrsg.: Forum Politische Bildung). Informationen zur Politischen Bildung Bd. 29. www.politischebildung.com/pdfs/29_tanzer.pdf [167 KB]
- Visuell orientierte Methoden. In: Methoden im Politikunterricht. Beispiele für die Praxis. Politik & Unterricht 1/2 – 2015. Hrsg.: Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg. www.politikunterricht.de/1_2_15/methoden.htm

Autorin

Elisabeth Turek



Eine Auswahl von zwei Optionen für Grafiken zum Unterrichtsbeispiel
Gruppe 1: Angabe in Prozenten, Gruppe 2: Angabe in Zahl pro 1.000 Personen

Aktionstage Politische Bildung 23. April bis 9. Mai 2017

Anregungen für Schulen zum Mitmachen

Als Schulklasse

Anknüpfungspunkt „Tag der Pressefreiheit“: Aspekt Meinungsfreiheit

Rund um den **Tag der Pressefreiheit am 3. Mai** kann der Aspekt von Meinungsfreiheit mit SchülerInnen genauer reflektiert werden. Die SchülerInnen gehen in Kleingruppen zusammen und erarbeiten drei Fragen, die sie fremden Personen zum Thema „Meinungsfreiheit – wie weit darf diese Freiheit gehen?“ stellen wollen. Dann gehen sie auf die Strasse und treten in Kontakt mit PassantInnen (z.B. in der Fußgängerzone) und führen das Interview. Jeweils zwei Personen aus der Gruppe notieren die Antworten. Die Ergebnisse werden in der Klasse anschließend gemeinsam analysiert und diskutiert. In weiterer Folge erarbeiten Sie als Lehrkraft mit den SchülerInnen ein künstlerisch gestaltetes Plakat, welches die Klassenmeinung bzw. die Klassenbotschaft zum Thema „Meinungsfreiheit“ darstellt. Hierbei sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt. Das dabei entstandene „Klassen-Kunstwerk“ kann an einem „Ehrenplatz“ in der Schule feierlich präsentiert werden.

Anknüpfungspunkt „Welttag des Buches“

Anlässlich des **Welttags des Buches am 23. April** veranstalten Sie als Lehrkraft mit Ihrer Klasse eine Lesenacht in der Schulbibliothek. Wie das genau funktionieren kann? Anregung und Umsetzungshinweise finden Sie unter www.politik-lernen.at/site/aktionstage/ideen-fuerbeitraege (Idee 10). Oder Sie entscheiden sich mit Ihren SchülerInnen für die Idee 01 „Wir schaffen einen offenen Bücherschrank“.

Eine weitere Möglichkeit kann eine Buchsammelaktion sein: Die SchülerInnen sammeln über einen gewissen Zeitraum Bücher (eigene ausgelesene Bücher, Bücher von Geschwistern, Eltern bzw. Verwandten und FreundInnen) oder ersuchen in Buchhandlungen und Bibliotheken um Spenden von aussortierten Büchern. Die gesammelten Bücher werden an einem festgelegten Tag im Rahmen der Aktionstage bei einem „Flohmarktstand“ gegen Spenden verteilt. In einer gemeinsamen Entscheidungsfindung wird festgelegt, welche Anschaffungen mit den eingenommenen Spenden vorgenommen werden (z.B. für die Schulbibliothek oder Lesecke im Klassenzimmer).

Anknüpfungspunkt „Tag der Arbeit“

Anlässlich des **Tags der Arbeit am 1. Mai** bearbeiten Sie als Lehrkraft im Zeitraum der Aktionstage mit Ihrer Klasse das Thema „Arbeit“ bzw. regen die SchülerInnen zur Reflexion und Diskussion über den Wert von Arbeit in unserer Gesellschaft an. Nutzen Sie hierfür gern das Unterrichtsbeispiel von Seite 9.

Als Schule gesamt

Anknüpfungspunkt „Europatag des Europarats (5. Mai) und EUropatag der EU (9. Mai)“

Anlässlich dieser zwei Europatage wird ein bestimmter Tag in der Schule im Zeitraum der Aktionstage zum „Europa-Schultag“ ausgerufen.

Jede Klasse bereitet sich thematisch mit Aktivitäten auf den Europa-Schultag vor. Europapolitische Bildung als Querschnittsmaterie kann ebenso wie Politische Bildung praktisch in alle Unterrichtsgegenstände eingebettet werden. Der Europa-Schultag selbst kann als „Tag der offenen Tür“ gestaltet sein.

Ein *Good Practice*-Beispiel im Rahmen der Aktionstage Politische Bildung 2016:

Die Europäische Mittelschule in der Neustiftgasse in Wien (www.emsneustiftgasse.at) hat am 9. Mai 2016 einen fächer- und klassenübergreifenden Europa-Schultag veranstaltet. In diesem Rahmen wurde auch der Leitfaden „Europa in der Schule“ präsentiert. Er enthält zahlreiche Anregungen zu Europapolitischer Bildung in der Schule.

www.politik-lernen.at/site/shop/shop.item/106388.html

Anknüpfungspunkt „Tag der Pressefreiheit“: Aspekt Demokratie in der Schule

Die Schule erarbeitet eine Schulzeitung zum Thema „Demokratie“. Ein Redaktionsteam aus SchülerInnen und LehrerInnen wird installiert. Einzelne Aufgaben werden definiert und verteilt. Ziel ist es, Informationen aufzubereiten und Reflexion und Diskurs rund um das Thema „Demokratie in der Schule“ auf unterschiedlichen Ebenen zu ermöglichen: auf der Ebene der Lehrkräfte, auf der Ebene der SchülerInnen, auf der Ebene der Eltern und in der Interaktion miteinander. Die Schulzeitung bündelt Ergebnisse und Möglichkeiten gleichermaßen und zeigt die nächsten Schritte hinsichtlich Demokratieentwicklung in der Schule auf.

Tipp: www.oe1macht.schule/activity/newsroom-simulieren-nachrichten-produzieren/

Anknüpfungspunkt „Gedenktag gegen Gewalt und Rassismus“

Anlässlich dieses Gedenktags am 5. Mai wird ein bestimmter Tag in der Schule im Zeitraum der Aktionstage zum „Antirassismus-Schultag“ ausgerufen.

Jede Klasse bereitet sich thematisch mit Aktivitäten auf den Antirassismus-Schultag vor. Der Tag selbst kann als „Tag der offenen Tür“ gestaltet sein.

Aktionstage Politische Bildung 23. April bis 9. Mai 2017

Anregungen für Schulen zum Mitmachen

Gruppe von SchülerInnen – begleitete Initiative

Anknüpfungspunkt „Gedenktag gegen Gewalt und Rassismus“

Ein *Good Practice*-Beispiel im Rahmen der Aktionstage Politische Bildung 2016:

„Dresscode Menschlichkeit“ heißt es auf dem WALK of HUMANITY, den die Drama & Dance Group der NMS Laßnitzhöhe im Rahmen der Aktionstage 2016 inszenierte. SchülerInnen übernahmen eine Botschafterrolle für Menschlichkeit und verzauberten mit IHREM Walk den Grazer Hauptplatz.

Impuls-Clip (2 Min.):

www.youtube.com/watch?v=Y9IhPCwXS64

Anknüpfungspunkt „Fashion Revolution Day“

Im Rahmen eines Debattiertags in der Schule könnten SchülerInnen beispielsweise den **Fashion Revolution Day am 24. April** nutzen, um zu debattieren.

Und so kann es gehen:

1. Einarbeitung in das Thema und Ausarbeiten von Pro- und Kontra-Positionen in jeweils einer Gruppe
2. Üben der rhetorischen Mittel, Argumentationslinie erstellen
3. Design und Produktion von Werbematerial (Folder, Sticker etc.)
4. Organisation der Debatte: (regionale) Medien, PolitikerInnen, NGOs, FreundInnen und Familie einladen
5. Eintrag in den Aktionstage-Kalender:
www.aktionstage.politische-bildung.at/kalender
6. Abhalten der Debatte
7. Bekanntmachung (Websites, Schule, YouTube ...)
8. Nachbearbeitung: Erfolg bzw. Reaktion des Publikums analysieren, Lernprozesse dokumentieren

Kritisches Hinterfragen, reflektiertes Urteilen, Themen von verschiedenen Seiten zu beleuchten, eigene Argumente zu formulieren und sachlich auf gegensätzliche Meinungen zu reagieren, sind Herausforderungen, aber erlernbar. In Debattierclubs können Themen und Interessen ausgetauscht und diskutiert werden. Die Debatte ist eine geregelte Form, Interessenskonflikte auszutragen. Seit ein paar Jahren werden Debattierclubs auch in Österreich etabliert und sind an Berufsbildenden und Allgemeinbildenden Schulen aktiv.

Unterstützung für Interessierte: www.debattierclub.org

Tipp: www.aktionstage.politische-bildung.at > Ideen für Beiträge > Idee 08

Schule bzw. Schulklasse gemeinsam mit externen PartnerInnen

Regionale außerschulische PartnerInnen bieten vielfältige Möglichkeiten, um bei den Aktionstagen Politische Bildung mitzumachen.

Gehen Sie aktiv auf mögliche PartnerInnen zu und profitieren Sie in der Zusammenarbeit von den Synergien. Daraus kann vielleicht ein Projekt zur Politischen Bildung entstehen, ein gemeinsamer Workshop oder eine Exkursion.

Beispiele für KooperationspartnerInnen:

- **Amnesty International: Menschenrechte machen Schule,** www.amnesty.at/de/schule
- **Demokratiewerkstatt des Parlaments:** www.demokratiewerkstatt.at
- **Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit:** www.boja.at
- **Verein _erinnern.at_:** www.erinnern.at
- **EuropaClubs:** www.europaclubs.at
- **Filmclubs:** www.oneworldfilmclubs.at
- **Freie Radios:** www.freie-radios.at
- **Jugendinformationsstellen in den Bundesländern:** www.jugendinfo.at

Alle Informationen zu den Aktionstagen Politische Bildung mit Tipps und Anregungen finden Sie unter

www.aktionstage.politische-bildung.at

Nominierungen im Online-Kalender:
www.aktionstage.politische-bildung.at/kalender



**Aktionstage
Politische Bildung**
23. April bis 9. Mai 2017

3 SACHKOMPETENZ

Sachkompetenz ist ...

... die Fähigkeit, Fertigkeit und Bereitschaft, Kategorien und Konzepte des Politischen zu verstehen, über sie zu verfügen und Basiskonzepte (politische Leitideen und Grundvorstellungen) zu entwickeln. Mit ihrer Hilfe kann politisches Wissen strukturiert und eingeordnet werden.

Der Erwerb von Sachkompetenz soll SchülerInnen ermöglichen, politische Begriffe und Konzepte zu verstehen und zu analysieren sowie diese anlassbezogen anwenden zu können. Sachkompetenz ist aber nicht mit Sach- oder Fachwissen zu verwechseln oder mit einem „Auswendiglernen“ von Definitionen und Fachterminologien. Es geht vielmehr darum, mit Begriffen und Konzepten des Politischen konstruktiv und kritisch umzugehen und ihre historische und kulturelle Prägung zu erkennen.

Die Bedeutung und inhaltliche Ausgestaltung eines Begriffes oder Konzeptes steht nicht ein für alle Mal fest, sondern sie kann sich ändern. Der Begriff „Demokratie“ umfasst, wenn er auf die Antike bezogen wird, andere Inhalte als jene, die wir gegenwärtig einer repräsentativen Demokratie zuordnen. Auch Auffassungen und Rollenbilder zu „Weiblichkeit“/„Männlichkeit“, haben quer durch die Jahrhunderte und sozialen Bezüge unterschiedliche Prägungen erfahren (historisch, kulturell etc.). Anhand des Beispiels „Familie“ wird die Vielperspektivität eines Konzeptes für die SchülerInnen gut darstellbar: „Familie“ bezeichnet nicht nur eine Kleinfamilie, sondern auch andere Konstellationen: ein Elternteil mit Kind/ern, Mehrgenerationenhaushalt, Patchwork-Familie etc.

Kernpunkte und Fragestellungen zur Sachkompetenz: *Welche Konzepte haben die SchülerInnen? Wie unterscheidet sich die Alltagssprache des Politischen von einer wissenschaftsorientierten Fachsprache? Wie werden Begriffe in verschiedenen Quellen definiert? Wie können politische Informationen auf der Grundlage von Basiskonzepten (d.h. im Unterricht immer wiederkehrende Begriffe und Konzepte) zur Beschreibung politischer Phänomene und Prozesse (z.B. Macht, Diversität, Verteilung) eingeordnet und ausdifferenziert werden?*

Methodische Zugänge

Zwei methodische Orientierungspunkte haben für die Sachkompetenz einen besonderen Stellenwert: das Denken in Beziehungen und Systemen (Institutionen, Individuum und Gesellschaft, Staat, Gruppe etc.) – d.h. ein systemischer und relationaler Themenzugang – und die Fähigkeit und Bereitschaft, Unterscheidungen zu treffen, zu konkretisieren und weiterzuentwickeln.

Methoden:

- ⇒ begriffliche „Landkarten“ erstellen (z.B. mittels Mind-Map oder ABC-Methode)
- ⇒ unterschiedliche Begriffsdefinitionen auf ein konkretes Thema anwenden und Einträge verschiedener Lexika vergleichen (z.B. www.politik-lexikon.at; www.bpb.de, Rubrik „Wissen“; www.hanisauland.de; www.demokratiewebstatt.at > Demokratie-Lexikon)
- ⇒ Medien: Analyse von Begriffen (mit negativer/positiver Konnotation)
- ⇒ Thesentabellen: SchülerInnen beurteilen Thesen bezüglich ihrer Stimmigkeit mit einem Konzept
Tipp: Die SchülerInnen erstellen über das Schuljahr hinweg ein eigenes digitales politisches Glossar mit verschiedenen Informationsquellen: Inhalte im Unterricht, Lexikaeinträge etc. Die Glossare werden laufend erweitert und am Ende des Schuljahres miteinander verglichen. Weitere Tipps zur Arbeit mit Lexika finden Sie in der Broschüre „Lexika im Unterricht der Politischen Bildung. Tipps und Anregungen“ (Hrsg.: Zentrum polis, 2013). www.politik-lernen.at/site/gratisshop/shop.item/106245.html

Methodentipp: Oberbegriff finden

Ziel: Überblick gewinnen, inwieweit Begriffe bereits bekannt sind und verstanden werden.

Materialien: Papier, Stifte, Politiklexikon für junge Leute, www.politik-lexikon.at

Ablauf: Bildung von Kleingruppen. Die Lehrkraft übergibt jeder Gruppe zu einem Unterrichtsthema einen Zettel mit einigen Sätzen, die einer Begriffserklärung aus dem Lexikon entnommen sind. Jede Gruppe versucht, den Oberbegriff zu diesen Wörtern zu finden. Im Plenum werden die Übereinstimmungen untereinander und mit dem Lexikon verglichen. Treffen die aufgelisteten Wörter auf mehrere Oberbegriffe zu?

Methodenbeispiel (Sachkompetenz): Auseinandersetzung mit Begriffen (Thema „Arbeit“)

Dauer	1 bis 2 Unterrichtseinheiten
Schulstufe	ab der 8. Schulstufe
Methoden	Diagramm oder Mind-Map erstellen, Arbeit mit Glossaren in Kleingruppen, Diskussion
Materialien	Plakatpapier, Stifte, Post-its, Internetzugang
Kompetenzen	Sachkompetenz
Zielsetzungen	Begriff „Arbeit“ ausdifferenzieren, unterschiedliche Bedeutungen des Begriffs in Alltagssprache und Fachsprache erkennen, persönliches Vorwissen aktivieren
Didaktische Hinweise	<p>Arbeit ist heute mehr denn je ein vielgestaltiger Begriff, der unterschiedlichste Tätigkeitsfelder und Funktionen einschließt: Existenzsicherung, Solidarität mit der Gemeinschaft, Anerkennung und Identität, Entfaltung der Persönlichkeit sowie Konsumation und Befriedigung von Wünschen. Im alltagssprachlichen Begriff „Arbeit“ dominieren Vorstellungen von einer geregelten Erwerbsarbeit, einem Anstellungsverhältnis und Vollbeschäftigung. Unbezahlte Haus-, Erziehungs- und Pflegearbeiten werden jedoch nach wie vor großteils von Frauen verrichtet. Der Arbeitsmarkt befindet sich im starken Wandel (Stichwörter: Globalisierung, Technisierung, Demografie) und ist prekär geworden (d.h. nicht auf Dauer geeignet, den Lebensunterhalt einer Person sicherzustellen). Von atypischen Beschäftigungsverhältnissen (befristete Verträge, Zeitarbeit), geringfügiger Beschäftigung oder Praktika sind v.a. jüngere Menschen betroffen.</p> <p>Diskussionsimpulse: Was wird und was sollte als Arbeit anerkannt sein und was nicht? Welchen Stellenwert soll sie im Leben haben? Wenn sich eine Gesellschaft v.a. an Leistung und der Notwendigkeit von Arbeit orientiert, sind dann Konzepte wie das „bedingungslose Grundeinkommen“ der Meinung der SchülerInnen nach überhaupt umsetzbar?</p>
Ablauf	<ol style="list-style-type: none"> 1. Einteilung in Kleingruppen (vier bis sechs SchülerInnen). Jede Kleingruppe erstellt ein Sternendiagramm oder eine Mind-Map: Was verbinden wir mit dem Begriff „Arbeit“? 2. Die SchülerInnen finden in der Kleingruppe jeweils fünf Synonyme für das Wort „Arbeit“, vier Wortkombinationen und drei Redewendungen, in denen Arbeit direkt oder indirekt vorkommt. Danach werden diese nach negativen, neutralen und positiven Bezeichnungen geordnet. 3. Jede Kleingruppe wählt aus dem Glossar „Zukunft von Arbeit“ (Bundeszentrale für politische Bildung) zwei Begriffe aus, schreibt sie auf Post-its und klärt mit Ihnen die Bedeutung jener Wörter, die unbekannt sind. Die Begriffserklärungen werden in eigenen Worten zusammengefasst. Link: www.bpb.de/dialog/netzdebatte/217787/glossar Zusätzliche Begriffsdefinitionen zu „Arbeit“ (z.B. Arbeitsrecht): www.politik-lexikon.at 4. Die SchülerInnen überlegen, ob/wie die Begriffe zur Mind-Map oder zum Diagramm passen. 5. Die Ergebnisse werden im Klassengespräch ausgetauscht. Danach Diskussion zu Aspekten rund um den Begriff „Arbeit“ (siehe didaktische Hinweise). 6. Am 29. Februar hat <i>Santa Precaria</i>, die Schutzheilige der „Generation Praktikum“, Namenstag. Fragen für die SchülerInnen: Wofür könnte diese „Schutzheilige“ stehen, wovor soll sie schützen? Details und Illustration im Netz: www.politik-lexikon.at/arbeitsrecht/
Links	<p><i>polis</i> aktuell 3/2012: Arbeit www.politik-lernen.at/dl/rnNtJMJKomKkMJqx4KJK/pa_3_12_arbeit_web.pdf</p>
Autorin	Elisabeth Turek

Begriffs-Collagen

Für die Aktionstage Politische Bildung wird ein bestimmtes Schulthema ausgewählt. Plakate mit diesem Begriff werden im Schulhaus verteilt und Stifte bereitgestellt. Der Begriff bzw. das Konzept wird mit künstlerischen Zugängen (Fotos, Zeichnungen, Texten, Karikaturen etc.) „definiert“.

Tipp: Comics und Karikaturen selbstgemacht (siehe www.aktionstage.politische-bildung.at, Ideen für Beiträge)
www.politik-lernen.at/site/aktionstage/ideenfuerbeitraege > Idee 14

TIPP Aktionstage

4 HANDLUNGSKOMPETENZ

Handlungskompetenz ist ...

... die Fähigkeit, Fertigkeit und Bereitschaft politische Konflikte auszutragen, eigene Positionen zu formulieren, die Standpunkte anderer zu verstehen und an der Lösung von Problemen mitzuwirken.

Handlungskompetenz betrifft sowohl das Vertreten eigener Interessen und Standpunkte (argumentieren, verhandeln, entscheiden) als auch die Motivation, Angebote politischer Einrichtungen und Institutionen zu nutzen.

Methodische Zugänge

Rollen-, Plan- und Simulationsspiele bieten reichhaltige Gelegenheiten, um politische Problemsituationen zu simulieren und demokratische Entscheidungsprozesse zu durchlaufen. Außerdem sensibilisieren sie die SchülerInnen für komplexe Zusammenhänge und stärken die Fähigkeit, andere Interessen und Bedürfnisse einzubeziehen. Der Bereitschaft, Kompromisse zu schließen, kommt dabei ein großer Stellenwert zu. Das Verfassen und Veröffentlichens von LeserInnenbriefen sowie von Kommentaren in Online-Foren oder politischen Blogs, auf Twitter etc. sind einige von vielen Möglichkeiten, die eigene Meinung in den öffentlichen Diskurs einzubringen. Eigene Stellungnahmen in der Klasse zu präsentieren und zur Diskussion zu stellen, erfordert zunächst Mut. In einem offenen und stärkendem Rahmen ist es jedoch eine gute Gelegenheit, Argumentationsfähigkeit zu trainieren und Selbstbewusstsein zu gewinnen. Die Praxis schulischer und außerschulischer Formen der Mitbestimmung (z.B. Klassenrat, SchülerInnenparlament, SchülerInnenvertretungen, Jugendräte in der Gemeinde) fördert langfristig die Bereitschaft, politisch aktiv zu sein.

Anregungen für die Handlungskompetenz können sich auch durch den Austausch mit politischen AkteurInnen und durch das Kennenlernen von Organisationen und Einrichtungen ergeben.

Impulsfragen

Wofür lohnt es sich, sich einzusetzen?

Welche Interessen und politischen Ziele habe ich? Von wem werden sie vertreten? Mit welchen politischen Gelegenheiten bin ich unzufrieden? Was lehne ich ab?

Was brauche ich, um politisch aktiv zu werden?

TIPP Aktionstage

Kampagnenarbeit

Die SchülerInnen sammeln in Kleingruppen Ideen zum aktuellen europäischen Schwerpunktthema von Jugend & Politik im Dialog (2016 bis Juni 2017):

Wie wollen wir in einem vielfältigen und vernetzten Europa zusammenleben? Welche Visionen von Europa haben wir? Wie könnte eine Jugendkampagne zum Thema aussehen? Was wären die drei wichtigsten Ziele der Kampagne?

Infos zum Strukturierten Dialog und zu Jugendkonferenzen: www.strukturierter-dialog.at

Fallanalyse zum Schwerpunkt Rassismus

Aus: ZARA Rassismus Report 2014, www.zara.or.at/_wp/wp-content/uploads/2015/03/Zara_RR14_web_fin.pdf [15 MB]

„Herr F. wird im Mai Zeuge folgenden Vorfalls in Wien: Um die Mittagszeit begleitet ein Hortbetreuer eine Gruppe von Schulkindern von der Volksschule zum Hort. Auf dem Weg kommen ihnen zwei Hunde entgegen, die ihn anbellern und ihn auch anspringen. Als der Hortbetreuer dies ironisch kommentiert, beginnt der Hundebesitzer den Hortbetreuer – beziehungsweise auf dessen dunkle Hautfarbe – wüst rassistisch zu beschimpfen. Er verwendet dabei auch öfters das N-Wort und meint, dass „N... hier nichts zu suchen“ hätten. Dies geschieht laut vor der Kindergruppe. Der Hortbetreuer leistet verbalen Widerstand, mehrere PassantInnen bekommen die Beschimpfungen mit und zeigen sich angesichts der rassistischen Äußerungen empört.“

Die SchülerInnen lesen das Fallbeispiel und beantworten anschließend die Analysefragen.

Außenperspektive: Wer ist beteiligt? Worum geht es? Welche Mittel werden eingesetzt? Welchen Verlauf nimmt das Ereignis?

Innenperspektive: Wie könnte/n der Hortbetreuer / der Hundebesitzer / die PassantInnen das Ereignis sehen? Welche Ziele könnten die Beteiligten haben? Kannst du dich in die Gedanken und Gefühle der Beteiligten hinein-denken? Wie hättest du anstelle des Hortbetreuers oder einer Passantin/eines Passanten gedacht und gefühlt? Hättest du dich anders verhalten?

Weiterführende Fragestellungen: Hast du dich schon einmal in einer Situation befunden, in der du oder jemand anderer in der Öffentlichkeit beschimpft wurdest/wurde? Was ist passiert? Welche Rolle hattest du dabei?

5 URTEILSKOMPETENZ

Urteilskompetenz ist ...

... die Fähigkeit, Fertigkeit und Bereitschaft zur selbstständigen und begründeten Beurteilung politischer Entscheidungen, Probleme und Kontroversen. Sie bezieht sich darauf, vorliegende Urteile nachzuvollziehen, zu überprüfen und zu bewerten und darauf, selbst Urteile zu fällen und zu formulieren.

Auch jene Menschen, die sich als nicht an Politik interessiert einschätzen, fällen tagtäglich mehr oder weniger bewusst politische „Urteile“. Diese „Urteile“ werden jedoch selten rational begründet, sondern bleiben meist Voraus- und Spontanurteile bzw. Vorurteile. Sie werden v.a. durch den Filter der eigenen Lebenswelt, der Peer-Gruppe oder von Autoritäten geprägt und sind oft emotional gefärbt.

Methodische Zugänge

Das Ziel der Urteilskompetenz ist, die Qualität der Begründungen zu erweitern und zu vertiefen („Zunahme an Komplexität“). Das bedeutet v.a., die Auswirkungen politischer Entscheidungen und Urteile für sich, aber auch für andere, zu erkennen oder Spannungsfelder zwischen den Interessen von Individuen und der Gemeinschaft wahrzunehmen. Die Dimensionen des politischen Urteils sind das Sach- und das Werturteil. Für den Prozess der Urteilsbildung ist das Prüfen, Bewerten und Abwägen eines Sachverhalts oder von Behauptungen ebenso wichtig wie das In-Bezug-Setzen zu Wertmaßstäben.

Leitfragen Sachurteile: *Ist eine Entscheidung sinnvoll? Trägt sie zur Problemlösung bei? Mit welchen Mitteln können bestimmte Zwecke erreicht werden?*

Leitfragen Werturteile: *Auf welchen Werten beruhen Urteile? Welche Gründe sprechen für die Wahl von Werten (z.B. Frage der Legitimität)? Ist eine Entscheidung fair oder gerecht? Sind die Folgen für die Betroffenen zumutbar?*

Drei Schritte sind für die Urteilsbildung zentral:

- **Erhebung:** *Was sind die Voreinstellungen und Wahrnehmungsmuster der SchülerInnen?*
- **Erschließen unterschiedlicher politischer Perspektiven (Sach- und Wertanalyse)**
- **Treffen eines Urteils aufgrund entsprechender Kriterien zur Bewertung (z.B. Legalität, Legitimität)**

Politische Urteilsbildung gründet auf der Fähigkeit, selbstbewusst, sach- und situationsbezogen Debatten Diskussionen oder Streitgespräche auszutragen. Eine Fülle von Methoden unterstützt bei diesen Lernprozessen.

Dialogisches Sprechen

Methoden des dialogischen Sprechens aktivieren das Vorwissen der SchülerInnen und eignen sich dafür, das Argumentieren und Vertreten einer Position zu üben. Dazu zählen etwa *Placemat*, *Kugellager/Konzentrische Kreise* etc.). Beschreibungen finden Sie unter: <http://bit.ly/2jD3rib> (lehrerfortbildung-bw.de)

Diskussionsmethoden zählen zum Standardrepertoire der Politischen Bildung. Konflikte, Konsens und Dilemmata stehen im Mittelpunkt. Der Wechsel von Groß- und Kleingruppen sowie Rollenvielfalt erhöhen die Spannung. Beispiele: *Leitfragen, Thesen oder Zitate an der Wand oder auf Sesseln (SchülerInnen nehmen Stellung zu Thesen und Behauptungen)*, *Fish-Bowl*, *Pro-Kontra-Debatte*, *Entscheidungsfindung*, *Podiumsdiskussion mit Rollen (z.B. fiktive Talk-Show, Konferenz)*.

Tipp Literatur

Kilgus, Hartmuth; Pichler, Herbert: Methoden und Arbeitstechniken in der Politischen Bildung, www.demokratiezentrum.org/fileadmin/media/pdf/methoden_infoblatt.pdf [853 KB]

Tipp Materialien

Urteile und Dilemma: Themenblätter im Unterricht (Nr. 64, Bundeszentrale für politische Bildung), www.bpb.de/shop/lernen/themenblaetter/36615/urteil-und-dilemma

Beispiel einer Dilemma-Methode

Ist es gerechtfertigt, dass Behörden eines Staates aus zweifelhaften Quellen CDs mit Steuerdaten von Schwarzgeldkonten ankaufen?

Die SchülerInnen werden mit einem moralischen Dilemma konfrontiert: *gesinnungsethisch* (Staat vertritt die Rechtsordnung, lässt sich jedoch auf einen Handel mit dubiosen Quellen ein) versus *verantwortungsethisch* (Steuergerechtigkeit). Methode: **Guter Engel** (argumentiert nur für eine These) – **Böser Engel** (argumentiert nur gegen eine These) – **Erzengel** (soll überzeugt werden). Anleitung zur Übung (inkl. Linkverweis zu Interview): <http://bit.ly/2k9Rv7V> (lehrerfortbildung-bw.de)

Methodenbeispiel (Urteilskompetenz): Politische Meinungsbildung via Internet

Dauer	2 Unterrichtseinheiten
Schulstufe	ab der 8. Schulstufe
Methoden	Arbeit in Kleingruppen, Erarbeiten, Formulieren und Verschriftlichen von Argumenten, Debatte, gemeinsames Fazit erarbeiten
Materialien	Plakatpapier, Stifte, leere Kärtchen, Internetzugang
Kompetenzen	Urteilskompetenz
Zielsetzungen	Entwicklungen im Kontext von „Digitalisierung“ in Bezug setzen mit Prozessen politischer Meinungsbildung, Wechselwirkungen / Herausforderungen reflektieren / benennen
Didaktische Hinweise	<p>Digitales Interagieren und Kommunizieren ist für junge Menschen heute selbstverständlich. Neben dem sozialen Miteinander ist auch die Art und Weise des sich Informierens und der Wissensaneignung stark an die digitale Welt gekoppelt. Auf Basis dieses so angeeigneten Wissens erfolgt die Meinungsbildung und in weiterer Folge die Meinungsäußerung. Facebook, Twitter, YouTube etc. bieten eine Plattform für die Darstellung von Meinungen – vielfach scheinbar unzensuriert. Noch nie war es Menschen möglich, Zugang zu so vielen Informationen zu haben und diese für die eigene Meinungsbildung zu nutzen. Die Kehrseite davon ist, dass Ärger, Beleidigungen und Falschmeldungen ungehemmt im Netz kursieren können.</p> <p><i>Diskussionsimpuls zur Vorbereitung für die Gruppenaufgabe: In einer Demokratie besitzt die Idee der Meinungsfreiheit einen sehr hohen Stellenwert. Doch wann stößt der ideelle Wert der Meinungsfreiheit an seine Grenzen bzw. wo sehen die SchülerInnen Herausforderungen? Gibt es reale Erfahrungen bzw. Beispiele, bei denen sich Meinungsfreiheit und die Verletzung der Würde und der Rechte eines Menschen / einer bestimmten Gruppe in unmittelbarem Konflikt befinden? Auf welchen Grundprinzipien und Werten sollten Beziehungen im Internet beruhen?</i></p>
Ablauf	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Klasse teilt sich in zwei gleich große Gruppen auf – eine von ihnen vertritt die PRO-Position, die andere die KONTRA-Position. 2. Aufgabenstellung: Es gibt die Ankündigung, dass zukünftig zur Vorbereitung auf Wahlen (auf Gemeinde-, Landes-, Bundes- und EU-Ebene) jede/r Schüler/in jeweils zwei Wochen vor einer demokratischen Wahl eine Stunde pro Schultag selbstständig im Internet über die Wahl und Wahlhalte recherchiert. So wäre gewährleistet, dass sich der junge Mensch eine fundierte politische Meinung bildet und entsprechend für die Wahl vorbereitet ist. Im Unterricht selbst wird das Thema nicht weiter behandelt. 3. Die PRO-Gruppe ist von dem Vorschlag begeistert und sammelt eifrig PRO-Argumente. Pro Gruppenmitglied wird ein PRO-Argument auf einem Kärtchen schriftlich festgehalten. Die KONTRA-Gruppe ist strikt dagegen und sieht nur Nachteile. Pro Gruppenmitglied wird ein KONTRA-Argument auf einem Kärtchen festgehalten. 4. Nach dieser Diskussions- und Erarbeitungsphase in der Gruppe beginnt eine „Debatte“: Die PRO-Gruppe startet mit einem ersten Argument, die KONTRA-Gruppe setzt mit einem inhaltlich passenden Gegenargument fort. Dann entgegnet die PRO-Gruppe entsprechend usw. Jedes Gruppenmitglied soll je ein Argument vortragen. Die Kleingruppe entscheidet jeweils spontan, welches der erarbeiteten Argumente auf das gerade Gesagte der anderen Gruppe als Gegenargument passend ist. 5. Alle Kärtchen werden der Einsatzreihenfolge nach auf ein Plakat geklebt. So entsteht eine Chronologie von PRO und KONTRA. Am Ende wird die Chronologie noch einmal in der gesamten Übersicht gemeinsam reflektiert und ein abschließendes Fazit auf dem Plakat festgehalten.
Linktipp	Pro-Kontra-Debatte (Bundeszentrale für politische Bildung): www.bpb.de/lernen/formate/methoden/46892/pro-Kontra-debatte
Autorin	Sabine Liebentritt

6 LITERATUR, MATERIALIEN, LINKTIPPS

polis aktuell 2/2014: Politische Bildung outdoor



Das Hauptaugenmerk dieses Hefts liegt auf dem (öffentlichen) Raum als Lernort der Politischen Bildung und als Raum, der durch Politik gestaltet wird. Mit zahlreichen Hinweisen auf Projekte und Methodentipps für den Unterricht.

www.politik-lernen.at/site/shop/shop.item/106280.html

Politische Bildung konkret: Beispiele für kompetenzorientierten Unterricht

Die Handreichung aus der Edition *polis* möchte die Lücke zwischen didaktischer Theorie und schulischer Praxis schließen und das Kompetenzmodell Politische Bildung in konkrete Unterrichtsbeispiele umsetzen.

www.politik-lernen.at/site/shop/shop.item/105601.html

Kompetenzorientierter Unterricht in Geschichte und Politischer Bildung: Diagnoseaufgaben mit Bildern

In einer weiteren Publikation aus der Edition *polis* erhalten Lehrkräfte Anregungen zu kompetenzorientiertem Arbeiten mit Comics, Fotografien, Gemälden, Karikaturen, Plakaten und Rekonstruktionszeichnungen.

www.politik-lernen.at/site/shop/shop.item/106031.html

Praxisbörse von Zentrum polis

In der Online-Datenbank findet sich eine Fülle an Unterrichtsideen, Stundenbildern und Projektideen für den Einsatz in der Schule. Die Einträge können nach Themen gefiltert und auch nach Schulstufen durchsucht werden.

www.politik-lernen.at/praxisboerse

Methoden-Kiste

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.), 7. Auflage, Bonn, 2016.

Mit einer Vielzahl an Methoden unterstützt diese Publikation kreatives, selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen sowie kritisches Denken und Urteilen.

www.bpb.de/shop/lernen/thema-im-unterricht/36913/methoden-kiste

ZiS – Zeitung in der Schule

Die Serviceeinrichtung ZiS arbeitet eng mit Lehrkräften zusammen und entwickelt medienpädagogische und mediendidaktische Materialien für den Einsatz in allen Schulstufen. www.zis.at

Inhalte, Methoden und Medien in der Politischen Bildung

Hellmuth, Thomas / Hladschik, Patricia (Hrsg.).

Schwalbach/Ts: Wochenschau Verlag, 2014.

ISBN 978-3-89974-990-8.

Die Publikation fasst die Ergebnisse zweier Jahrestagungen der Interessensgemeinschaft Politische Bildung zusammen. Neben Inhalten der Politischen Bildung werden Methoden jenseits des Zeigefingers aufgezeigt und Chancen und Herausforderungen von Medien für den kompetenzorientierten Politikunterricht erörtert.

Methodentraining für den Politikunterricht I: Mikromethoden – Makromethoden

Frech, Siegfried / Kuhn, Hans-Werner / Massing, Peter (Hrsg.). Schwalbach/Ts: Wochenschau Verlag, 2014.

ISBN 978-3-89974096-7.

Die Autoren nehmen Bezug auf konkrete Unterrichtserfahrungen, um ein Selbststudium und Selbsttraining zu ermöglichen. Es werden Wege und Materialien bereitgestellt, die die Unterrichtsmethoden unmittelbar und mit geringem Aufwand für den Unterricht anwendbar machen. In einem weiteren Band II (ISBN 978-3-89974238-1) werden eine Vielzahl an Arbeitstechniken und Sozialformen vorgestellt.

Politik-Methodik: Handbuch für die Sekundarstufe I und II

Reinhardt, Sibylle / Richter, Dagmar (Hrsg.). Berlin: Cornelsen, 2007. ISBN 978-3-589-22527-9.

Die Palette an vorgestellten Methoden reicht von der Fall- bzw. Konfliktanalyse, über die Szenario-Technik, das Streitgespräch bis hin zu Visualisierungen und Statistiken.

Politik & Unterricht: Methoden im Politikunterricht. Beispiele für die Praxis

Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg (Hrsg.), Heft 1/2 – 2015.

In dem Heft werden elementare Methoden für den Unterricht in der Schule vorgestellt. Diese sind systematisch nach den Kategorien „Kompetenzerwerb“ und „Praxisinweise“ beschrieben.

www.politikundunterricht.de/1_2_15/methoden.htm

Am **23. April 2017** starten wieder die **Aktionstage Politische Bildung** in Österreich!

Es gibt keinen Themen- bzw. Lebensbereich von Menschen, den man nicht mit Politischer Bildung verknüpfen könnte. Das gilt umso mehr für die Schule, in der junge Menschen viel Zeit verbringen.

Während der Aktionstage wird verstärkt sichtbar, wie wichtig und vielfältig Politische Bildung ist.

Engagement von Lehrkräften und Schulen im Bereich Politischer Bildung wird in den Mittelpunkt gerückt und durch Kooperationen gestärkt.



**Aktionstage
Politische Bildung**
23. April bis 9. Mai 2017

Politische Bildung passt wirklich in jedes Unterrichtsfach ... in Mathematik kann man beispielsweise mit Statistiken arbeiten ... in Biologie mit den Möglichkeiten des Klonens ... in Geographie das Thema „Landgrabbing“ behandeln ... und im Sportunterricht das Thema Fairness oder Sport und Geschlecht bearbeiten ...

Ich bin dabei!

Falls ich noch konkrete Unterstützung brauche oder Tipps für ein unkompliziertes Mitwirken bei den Aktionstagen suche, kann ich mich an Zentrum *polis* wenden!

www.aktionstage.politische-bildung.at

polis aktuell: METHODEN DER POLITISCHEN BILDUNG. Nr. 2/2017

Herausgeber: Zentrum *polis* – Politik Lernen in der Schule, Helferstorferstraße 5, 1010 Wien
T 01/42 77-274 44, service@politik-lernen.at, www.politik-lernen.at

Für den Inhalt verantwortlich: Zentrum *polis* – Politik Lernen in der Schule

Redaktionelle Bearbeitung: Elisabeth Turek

Grafische Gestaltung: Iris Wagner. Cover: Openclipart.org, Bearbeitung: Iris Wagner

Zentrum *polis* arbeitet im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung | Abteilung I/6

(Politische Bildung). Projektträger: Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte – Forschungsverein

